

Bericht der Therabiegruppe Biologie, Therabeut: Wiedemann

Ein ganz normaler Unterricht mit Tieren, Pflanzen und einer Katze, die dich beobachtet

Oder doch nicht?

Zitat eines X-beliebigen Schülers, vor der Leistungskurswahl:

„Ich nehme XXXX als erstes Leistungskurs Fach und Biologie als zweites, weil das so leicht ist“. Dass Biologie leicht ist, beziehungsweise eine besonders leichte Wahl darstellt, kann jetzt zumindest niemand mehr behaupten, der diesen Unterricht unter der Leitung von H.J Hajo - Wiedemann erlebt hat. Man darf dies jetzt nicht missverstehen: Herr Wiedemann ist kein schlechter Lehrer, aber dafür einer mit hohen Ansprüchen an seinen Kurs, die wir bereit waren zu erfüllen.

Einige kannten Herr Wiedemann schon aus der Chemie und hatten nicht unbedingt unberechtigt Angst, mit der Abwahl dieses (Neben-)Faches, den Zorn des „Wiedies“ auf sich gezogen zu haben.

Jedoch nahm dieser das gewohnt professionell, er hatte ja schließlich daraufhin gewiesen, dass man die Chemie nur als Grundlage zur 12/1 bräuchte, um die Biologie weitestgehend zu begreifen.

Leute wie ich wussten genau, was das jetzt bedeutete...wir sind wohl oder übel fällig. Ich gehörte, mit ein paar anderen Kameraden, zu der Sorte von Schüler, die zuvor Chemie bei Herrn Wiedemann hatten und es mit Freude abwählten (des Fachs nicht des Lehrers wegen).

Nun gab es keine Ausreden mehr, wie in anderen Fächern, wo man doch mal schnell alles auf den Vorgänger geschoben hat, um beim neuen Lehrer nicht gleich mit einem schlechten Eindruck zu starten.

Das bisher Beschriebene klingt zwar jetzt nach einem gerüttelten Maß von Stress, aber das ist eigentlich ein Trugschluß. Jeder Kursteilnehmer wird zustimmen, dass wir alle sehr viel Spaß am Bio Unterricht bei Herrn Wiedemann hatten, welcher nach der Kursfahrt auf Sylt noch gesteigert wurde.

Das Tolle am Unterricht war nicht nur ein qualifizierter Lehrer, nicht nur eine interessierte Schülerschaft, sondern die Mischung aus beiden, was mich wirklich positiv auf den Unterricht zurück blicken läßt. So schafften wir es bei einer Exkursion (nicht ohne Spaß zu haben) sicher zum Palmengarten hin und zurück, mikroskopierten erfolgreich und schafften es in Mainz unsere erste D.N.A zu isolieren und diese zu sequenzieren. Auch lernten wir die Gefahren einer Wiese (das kann teilweise ganz schön pieken wenn man sich draufsetzt) beziehungsweise deren Artenvielfalt kennen.

Ein Gefühl, wie es ist, im Bio-LK Wiedemann zu sitzen, will ich euch jetzt vermitteln, doch dazu kurz ein paar Grundlagen:

1. Es ist trotz der anfänglich geäußerten Zweifel immer von Vorteil, den Lehrer zu kennen, der einen unterrichtet.
2. Es ist wichtig, wenn man im Bio-LK nicht manchmal der Unaufmerksamkeit beschuldigt werden möchte, Herrn Wiedemann besonders gut zu kennen.

Ich hoffe das gleich beschriebene Szenario ist für Betroffene nachvollziehbar, es ist aus der Sicht der Verhaltenslehre dokumentiert (*fachliche Abweichungen dienen dem Erhalt des Inhaltes*)

Gehen wir davon aus es sei Mittwoch und der Bio LK hat in der 7.+8. Stunde Unterricht bei Herrn Wiedemann.

Kategorie	Note:
Modebewusstsein	9
Objektivität	12
Unterrichtsgestaltung	14
Kompetenz	15
Motivationsfähigkeit	12
Autorität	12
Enthusiasmus	14
„Wärme“ Faktor	15

Diagnose

Therapierte

Therapie-
Gruppen LK

Fotos

Therapie-
Gruppen GK

Verhaltens-
forschung

Atteste

Diagnose

Gehen wir davon aus, dass der Lehrer in der letzten Stunde eine Hausaufgabe aufgegeben hat (was in direkter Form nicht oft der Fall war), die bis zu dieser Stunde zu erledigen war.
Stellen wir uns einen Schüler vor, der letzte Stunde Herrn Wiedemann eine Wissenslücke offenbart hat und das, als er denn Unterricht gestört hatte.
Stellen wir uns nun diesen Schüler vor, wie er –unvorbereitet-, bei der „Abfrage“ der Hausaufgaben, durch eine angeregte Unterhaltung seine Unaufmerksamkeit beweist.
Folgendes passiert:

Therapierte

Herr Wiedemann steht vor dem Pult und spricht mit der Klasse über die Fachbegriffe, die zu klären waren. Er bemerkt dabei einen Schüler, der, sagen wir mal, nicht ganz bei der Sache ist.
Statt den Schüler direkt zu ermahnen, beginnt jetzt ein inoffizieller Countdown von 3 abwärts.

Therapie-
Gruppen LK

In dieser Zeit schafft es Herr Wiedemann, auf Grund seiner außergewöhnlichen Begabung: 1. Den Unterricht voran zu treiben 2. Den Schüler weiter im Blick zu haben, während er 3. nach einer Schwachstelle in den letzten Stunden sucht. Hierbei wirkt der sprechende Schüler als Schlüsselreiz, der bei Herrn Wiedemann die Appetenz im eigenen Gedächtnis auslöst. Dort sucht er nämlich nach der Erinnerung an eine frühere Störung, die nun in Verbindung mit der Unaufmerksamkeit das aktionsspezifische Potential so anhebt, dass die Instinkthandlung folgt.

Diese wiederum sieht wie folgt aus: Herr Wiedemann spricht den störenden Schüler mit Vornamen in einem für ihn typischen Ton an. Dabei benutzt er einfach nur den Vornamen oder setzt noch ein „So“ davor (z. B.: „So, Marius!“ *willkürlich gewählter Name*). Der Schüler ist jetzt markiert und bekommt mit 99%iger Wahrscheinlichkeit eine Frage gestellt, die er nicht beantworten kann. Als Hinweis oder Ersatzleistung bietet Herr Wiedemann dann an, quasi als finalen Schlag, diesen Begriff mit Hilfe der zuletzt offenbarten Lücke (meist in Form eines Fachbegriffes/Mechanismus...etc.) zu erklären. Manchmal gelingt dies dem Schüler, viel wahrscheinlicher ist jedoch sein Scheitern und die Gewissheit, dass man beim nächsten Mal lieber aufpassen sollte, denn sonst wiederholt sich das Spielchen. Herr Wiedemann ist dabei niemals unfair, er gibt ja dem störenden Schüler eine Chance auf „Wiedergutmachung“ und das so lange, bis dieser diese „zu leisten“ im Stande ist.

Fotos

Das Lustige an dieser Sache ist, nicht selbst davon betroffen zu sein, sondern zu bemerken, wie der Gesprächspartner von Herrn Wiedemann erspäht wird und dann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf dessen Bloßstellung zu warten.- Sehr geil und ein riesen Spaß!
Doch Vorsicht: Lache nie laut über die Unwissenheit eines anderen Schülers.

1. Du weißt es nicht besser.
2. Du bist Wiedemanns nächstes Opfer (Wahrscheinlichkeit liegt bei 100%).

Therapie-
Gruppen GK

Nach so viel ernstem Stoff in lustiger Verpackung, möchte ich jetzt an dieser Stelle auf ein paar Mysterien hinweisen. Achtet doch mal auf Folgendes: Wenn ihr euch in einem Bio-Lehrsaal wieder findet, dann schaut doch mal nach rechts in den Schrank der Präparate. Es kann gut sein, dass ein Tier euch von dort aus entgegen grinst. Egal wie langweilig oder niederschmetternd der Tag war, dies erheitert euch sicher. Aber seid andererseits auch gewarnt: Wenn ihr einmal hinschaut, werdet ihr für immer beobachtet. Und das ist keine Mär!

Außerdem bitte ich alle Schüler mal ein offenes Ohr bei Gesprächen zwischen Frau Kiefer und Herrn Wiedemann zu haben. Da kann es schon mal etwas temperamentvoller werden. „Warum nur?“ ist die Frage...

Verhaltens-
forschung

Neben dem eben Geschilderten ist der Unterricht auch oft wegen der direkten Äußerungen, von Herrn Wiedemann an den Kurs, erheitert worden. Ein Beispiel hierfür in Form eines Zitates:

„Da brauch‘ sich keiner wundern, wenn jeder x-beliebiger Kenianer mit Sichelzellenanämie glaubt, er müsse den Kilimandscharo hoch rennen und danach umkippt.“

Herr Wiedemann stellte sich als außerordentlich sprachgewandt dar. Wörter wie „In dubio pro reo“ (im Zweifel für den Angeklagten) bei der Notenvergabe, Mär (für Märchen) oder gekotet (für ...) wurden von einigen Schüler sofort in ihren Wortschatz übernommen. Solche Äußerungen brachten den ganzen Kurs, und auch Herrn Wiedemann, im Nachhinein zum Lachen. Man konnte auch immer auf dessen 100%ige Ehrlichkeit vertrauen, was er unter Beweis stellte, als er einem Schüler offenbarte: „Ich hab wirklich versucht dir 7 Punkte zu geben, aber leider komme ich nicht darum dir 8 zu geben. Den zukünftigen Abiturienten, die über dicke Tiere lachen können und Spaß daran haben mehr über den Bau der DNA zu erfahren, sei empfohlen, Herrn Wiedemann im Bio LK zu wählen.“



Ausgangstage der Therabiegruppe Biologie

Wenn Fahrräder und Wind Schüler/innen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit bringen und ein Krabbenbrötchen zur Begierde hungriger Möwen wird



Verhaltensorientierte Studie über die Anpassungsfähigkeit von 13 Abiturienten an unbekanntes spezifisches nördliches Klimas über einen Zeitraum von knapp 7 Tagen.

Das Experiment stand unter der Beobachtung und Leitung von: Herrn Tutor Wiedemann und Herrn Schmitt-Gerke

„Sylt, wir kommen“, so hieß es nach einer demokratisch geführten Abstimmung in unserem Kurs. Der aufkommende Enthusiasmus, eine Woche aus dem Alltagsleben „Schule“ zu entkommen und sich eine Pause zu gönnen, wurde schnell zur utopischen Wunschvorstellung und Herr Wiedemanns Aussage „Besaufen könne man sich auch zu Hause“, führte bei einigen LK-Teilnehmer zu unkontrollierten verstörenden Zuckungen. Herr Wiedemann präsentierte uns vor Antritt, der offiziell zu bezeichnenden Studienfahrt, seinen ausgearbeiteten Zeitplan mit Exkursionsplanung. Notwendige Ausrüstungs- bzw. Material- Hinweise sollte unsere Packvorbereitung unterstützen. Es zeichneten sich 2 Packtypen ab: Typ 1 folgte Wiedemanns Skript Hinweisen, hingegen Typ 2 sich den spontanen Packgelüsten hingab und sich während des Packvorgangs auf die 3 Grundnahrungsmittel Bier, Bier und Bifi beschränkte. Alles klar, es konnte losgehen. Unsere 9 stündige Reise vom heimatlichen Hafen Wiesbaden begann. Vollgepackt mit Bestimmungsliteratur, Lupe, Fotoapparat und Fernglas hetzen wir durch Deutschlands Großstadtbahnhöfe um den Anschlusszug zeitig zu erreichen. Deutschlands Vorzeigebahn, der ICE, sollte unsere Überfahrt nach Sylt so bequem wie möglich machen. Nach kräftezehrendem Koffer tragen und den damit verbundenen Um- bzw. Aufladen und den „Entschuldigung, Sie sitzen auf meinen Platz“ Aktionen erreichten wir um 16:30 Uhr Sylt/Westerland. Durch ein nordisch kühles aber freundliches „Moin Moin“, wurden wir von unserem persönlichen Chauffeur (Busfahrer) in Westerland empfangen und in unseres für 6 Nächte zu bezeichnendes Heim gebracht. Die Jugendherberge Möwenberg für Übernachtung bzw. für Frühstück und Abendessen präsentierte sich uns als klassisch nordische Herberge mit schlichter Kleinhüttenbauweise. Putzige Hausnamen wie Peter Pan oder Nils Holgerson und eine einmal

Diagnose

Therapierte

Therapie-
Gruppen LK

Fotos

Therapie-
Gruppen GK

Verhaltens-
forschung

Atteste

Abi '04 - 13 Jahre Therapie

Diagnose

wöchentlich stattfindende Disko sollten unsere Aufenthaltszeit versüßen. Wir wohnten im Peter Pan. Konfrontiert wurde wir mit einer Hausordnung, die strengstens einzuhalten sei, so der Herbergsleiter.

Therapierte

Grundlegende Punkte der Hausordnung, wie 22:00 Uhr Bettruhe und ein Alkoholverbot stieß vor allem bei den männlichen Abiturienten auf Unverständnis und wurden nach anfänglicher Zurückhaltung spätestens am 2 Tag von allen Kursteilnehmern völlig ignoriert. Aufkommende Langeweile, die vor Antritt der Fahrt bei manch Einem ein Thema war, wurde durch Herr Wiedemanns ausgeklügeltem Exkursionplan im wahrsten Sinne des Wortes im Keim erstickt. Die abenteuerliche Entdeckungsreise Sylts begann. Am 2. Tag wurden unsere vom bequemen Autositz verwöhnten Hinterteile mit dem Sattel eines 3- Gang- Fahrrades konfrontiert. Die anfänglich kindliche Freude darüber, Fahrrad zu fahren und somit die klischeehaft flache Landschaft auf Sylt zu erkunden und mit unseren „Free Style“ Altherrenrädern unsicher zu machen, wurde schnell gedämpft, als wir feststellten dass die kleine Insel Sylt doch mehrere Kilometer lang und breit ist und somit größer war, als wir es uns vorgestellt hatten. Durch Herrn Wiedemanns unermüdlichen Unternehmungsdrang und Ortskundigkeit zeigte er uns eine meist fremde Welt von Wanderdünen, Salzwiesen und Watt. Kommentiert durch hochqualifiziertes Fachwissen unseres Tutors bekamen wir einen interessanten und meist auch spaßigen Einblick in das Ökosystem Sylt. Überschattet wurde die Kursfahrt von den täglich stattfindenden Fahrradtouren. Beginnendes übermütiges Fahren mit erhöhter Geschwindigkeit wurde für manchen Schüler zum Verhängnis. „Nicht aufgeben und weiter in die Pedale treten“, lautete die (Mundpropaganda) mutmachende Parole unseres Tutors und des uns ebenfalls begleitenden Lehrers Herrn Schmitt-Gerke. In der Theorie mag das alles stimmen, aber in der Praxis sahen wir uns zusätzlich starkem Gegenwind und nicht erwartenden Steigungen ausgesetzt, die mit den Bedingungen der zeitgleich stattfindenden Tour de France zu vergleichen waren. Der intern stattfindende Gruppenzwang („Ich will nicht letzter sein“) führte manchen Schüler/in an ihre Grenzen ihrer Belastbarkeit heran. Zusätzlich demoralisierend wirkte die nahezu unermüdliche Fitness der beiden Lehrkörper. Herrn Wiedemann, der meist die Gruppe mit einem zufriedenen Lächeln anführte, bekamen die konditionsschwachen Fahrer meist erst in den extrem kurz bemessenen Pausen zu Gesicht. Sicherlich aufmunternd zu interpretierende Aussagen von Herrn Schmitt-Gerke wie „Gib Gas!“ oder „Du bist aber weit abgeschlagen!“ unterstützten die Versagensangst der jeweiligen Schüler, sich im hinteren Drittel der Fahrergruppe aufzuhalten. Aussagen wie „Die letzten werden die ersten sein“ halfen nicht unbedingt die Stimmung bzw. Motivation der Schüler zu heben. Schmerzverzerrt und mit großer Vorfreude auf das abendliche Essen kehrten wir jeden Tag um ca. 17 Uhr in die Jugendherberge zurück. Jeden Muskel in unserem Körper spürend, schleppten wir uns in den Speisesaal, um quälend mit unseren Tellern die verdiente warme Malzeit in Empfang zu nehmen. Aber was zum Henker (ich bitte die saloppe Ausdrucksweise zu entschuldigen) bekamen wir da vorgesetzt. Abgesehen von der täglich gleichen Salatauswahl (es ging das hartnäckige Gerücht um, dass wir jeden Tag den Salat des Vortages vorgesetzt bekamen) wurden wir mit Fisch, Nudeln und sonstigem undefinierbarem als Malzeit überschüttet. Unser Tutor, Herr Wiedemann, würde folgende offizielle Stellungnahme abgeben: „Die Diskrepanz zwischen Aussehen und Geschmack war bei den Mahlzeiten mehr als ersichtlich“. Schnell war klar, das wird nix, mit guten und abwechslungsreichem Essen am Abend.

Therapie-
Gruppen LK

Fotos

Therapie-
Gruppen GK

Verhaltens-
forschung

Atteste

Abendlich müde aber dennoch entspannt, genossen wir die Missachtung der oben beschriebenen Hausordnung. Dennoch mussten wir im Hinterkopf behalten, dass wir am nächsten Tag früh, spätestens um 9 Uhr die Jugendherberge zu verlassen hatten. Meistens schafften wir dies auch, um Herrn Wiedemanns Zeitplan, unterstützt von Herrn Schmitt-Gerke, einhalten zu können. Morgens luden wir uns mit den nach 2 Tagen nicht mehr so gut schmeckenden Lunchpaketen voll, und stiegen wieder mit maximal möglichen Elan (Tendenz pro Tag exponentiell fallend) auf unsere Räder. Noch vorhandene Schmerzen in Beinen, Po oder sonstige Körperteilen übertünchten wir mit einem Lächeln, keiner hätte es je gewagt Herrn Tutors Planung zu kritisieren, die in keinem Fall schlecht und langweilig war, sondern vielmehr sehr an unseren körperlichen Kräften zehrte. Tag um Tag lernten wir jeden Winkel von Sylt kennen, fuhren auf einen Schiffskutter, besuchten die Hallig Hoge, trotteten im Watt, schwammen im kalten Wasser, relaxten am Strand oder jagten Schafe auf den Deichen. Auch wenn es banal klingen mag, es gab immer etwas zu erleben. Die Studienfahrt wurde durch einen Vortrag in der Wattenmeerstation Sylt vervollständigt und beendet. Der Kurs erwies sich als sehr harmonisch und interne Streitigkeiten blieben aus; wir erlebten alle eine anstrengende und perfekt durchplante Kursfahrt, die uns allen in Erinnerung bleiben wird. Künftige Abiturienten mit schwacher Kondition seien gewarnt, den anderen können wir schöne 6 Tage versprechen, die eins beachten sollten: Esse nie ein Krabbenbrötchen in der Nähe von Möwen. Filmreife Szenen, beim Versuch, die Vögel zu verscheuchen, sind euch sicher.

